

Allgemeine Zeitung des Judenthums, 17.03.1845, Nr. 12, S. 177-179

Korrespondenz.

Wanderung durch Krakau, Galizien, Bukowina, Moldau und Wallachei.

(Fortsetzung.)

Am neunten des Monats Ab [...] ^{A)}, dem alljährlichen Trauertage wegen der Eroberung und Zerstörung Jerusalems wird der Gottesdienst am Abend in feierlicher Stille eingeleitet. In einer angemessenen Trauermelodie werden die biblischen Klaglieder [...] ^{B)} vorgetragen, worauf einige, ihnen eigne, sehr gelungene, herzergreifende Elegien [...] ^{C)} in Chören Vers für Vers abgesungen werden. Dann kommt die Reihe an das herrliche Schomron-Kol-titen, und zum Schlusse wird eine Szene aufgeführt, die höchst eigenthümlich und, für mich wenigstens, ungemein frappant war. Nämlich die wenigen Lichter, die bisher die Synagoge matt erleuchteten und eine Art tragisches Helldunkel hervorbrachten, werden sämmtlich mit einem Male ausgelöscht, und mitten in dieser mitternächtlichen Finsterniß, begleitet von einer tiefen, schauerlichen Grabesstille, erschallt eine leise wehmüthige Stimme (es ist die des Rabbiners), die, die Versammlung (im Spanischen) ohngefähr folgendermaßen anspricht: Brüder, Kinder Israels! [...] ^{D)} heute vor (so vielen, je nach der Jahreszahl) Jahren wurde Jerusalem zerstört, der Tempel eingeäschert, das heilige Land uns entrissen, und unsere Väter nach allen Enden der Erde zerstreuet. Seitdem war Verfolgung und Quaal unser Loos, wir wandeln in Finsterniß und Todesschatten. - Gott schenke seinem Volke wieder Licht! und im Nu sind wieder einige Lichter angezündet und - die Gemeinde entfernt sich. - Der Morgengottesdienst am folgenden Tage ist der gewöhnliche, alltägliche, nur wird da von den Legionen jener höchst langweiligen polnischen und deutschen Kinoth nichts gehört, statt deren werden von einigen dazu geeigneten Individuen abwechselnd fünf bis sechs gut geschriebene wahrhafte Trauergesänge in einem eigens dazu bestimmten tragischen Rezitativ vorgetragen (darunter befindet sich auch das bekannte Arsé-Halbanon und Eli-Zion, ersteres wird Vers für Vers ex tempore in's Spanische übersetzt und von mehreren abwechselnd vorgetragen. S. oben Anmerk. - Am Abend des Versöhnungstages (Jom kipur) ist bei ihnen das Eigenthümliche daß sie (wie sonst am Simchath-Tora) mit sieben Gesetzbüchern einen Umzug [...] ^{E)} um die Bimah machen. Kol nidré wird da auch gesagt. Nach Kol nidré kommt ein Stück aus [...] ^{F)} an die Reihe. - Vor Kol nidré werden alle Mizwoth für Jom kipur so wie auch chatan Tora und chatan Bereschit lizitirt, was eine sehr langweilige Prozedur ausmacht, indem der Schames wenigstens hundertmal herumläuft rufend, ja schreiend, z. B. sette mille Groschos (30 Groschos = 1 Sgr. circa) dann per petichat Hahechal u. s. w. Von Jale's, Ki-hine-Kachomer's u. dergl. keine Spur. Die Spaniolen erscheinen in ihren gewöhnlichen Festkleidern, manche der Frommen in weißem Anzuge ebenso die Frauen. Von einem Sterbekleide (Kittel) wissen die Spaniolen nicht. Heu wird in der Synagoge am Jom kipur nicht gestreuet, dafür aber ist der Fußboden mit weichen Teppichen bedeckt. Lichter glänzen in Unzahl, denn auch da bringt jede Familie ein Licht in die Synagoge. Die sogenannten Lichter für die Todten am Jom kipur hingegen werden hier nicht in die Synagoge gebracht, sondern zu Hause angezündet. Am Jom Kipurstage wird dreimal geduchent (nämlich Birchath-Kohanim zu Schacherith, Mussaf und Neileh). Der Gottesdienst dauert wie überall vom Morgen bis zum Abend; dennoch weiß man da von keinen polnisch-deutschen Jozroth, Piutim und Tefiloth, selbst der, schon dem Namen nach gar Manchen schreckeneinjagende Unetaneh-Tokef ist hier ein völlig unbekanntes Individuum. Die wenigen schönen, von alten Klassikern aus der spanischen Schule [...] ^{G)} verfaßten Piutim und besonders Selichoth, werden von der Gemeinde in harmonischem Einklang Vers für Vers abgesungen und füllen so den langen Tag aus. Die [...] ^{H)} zu Mussaf ist die der Sefardim. Abends, als Abschieds-Tekiah, wird hier [...] ^{I)} geblasen. (Am [...] ^{J)} sind die Tekioth nach Nusach Sefardim). - Am Tage der Gesetzfreude (Simchath-Tora) Abends wird nicht aus der Tora vorgelesen, ferner weiß man hier von keinem [...] ^{K)}. Die sieben Umzüge (Hakafoth) werden dennoch gemacht (ebenso am [...] ^{L)} Abends) nur werden sie dirigirt nach gewissen Psalmversen, in denen sich eine weitläufige Anspielung auf die, in der

kabbalistischen Welt (als sieben Sekundar-Sefiroth) figurirende sieben Worte: [...] ^{M)}, vorfinden. Gesang und Tanz vor, und mit der Tora, von den Rabbinen ausgeführt, beschließt jeden Umzug [...] ^{N)}. Bei Tage ebenfalls kein Atah-Haréssah. - Eine eigenthümliche Rolle spielt da der Chathan-Torah [...] ^{O)}. Diese Ehrenfunktion [...] ^{P)} wird noch am Jom-Kipurabend versteigert, und ist dieses um so nothwendiger als der damit Beehrte sich zu diesem, mit vielen Feten und anderen Kosten verbundenen Kibud erst vorbereiten muß. - Beim Aufruf wird der Chathan-Tora von zwei Freunden unter einer Art Chupah (Baldachin) geführt, die ihm während des ganzen Toravorlesens assistiren. Die Szene ist sehr feierlich. Gesang und Heils-Zurufen an den Gefeierten beschließt sie. Darauf ladet Letzterer die ganze Versammlung zu sich zu einer Fete ein, die durch Gesang und Tanz gewürzt wird. Nachmittags versammeln sich die Frauen in die nun menschenleere Männer-Synagoge, stimmen da einen eignen, einen Europäer gerade nicht sehr erbauenden Choralgesang an, und begleiten ihn mit einem ebenfalls eigenthümlichen orientalischen Tanz, wobei sie die übergläubliche Frau des Chathan-Torah abwechselnd auf den Händen tragen und so mit ihr im Reigen herumtanzen. Letzter Gebrauch soll jedoch auf Vorschlag einiger aufgeklärten, vornehmen jungen Leute, denen dergleichen Konzerte und Ballette nicht mehr zusagen müssen, abgeschafft werden. -

Das Familienleben der Spaniolen ist so ganz patriarchalisch. Der Familienvater ist Fürst der Familie. Alles drehet und bewegt sich um ihn. Söhne wie Töchter, Schwiegersöhne wie Schwiegertöchter, Enkel und Enkelinnen, Alles umgiebt ihn, liebkoset ihn, horcht auf seine Wünsche, erfüllt gehorsam seine Befehle, erheitert ihn und pflegt ihn. Dieses schöne, höchst anziehende Verhältniß thut sich besonders am Krankenbette des Familienvaters auf eine rührende Weise kund. - In der Synagoge sitzen die jüngsten Kinder sowie die Enkel des Familienvaters ihm zu Füßen. Nach ihm an Rang und Dignität kommt die Familienmutter, dann der älteste Bruder u. s. f. nach der Anziennität der Familienglieder. - Gewöhnlich betreiben die Kinder das Geschäft ihres Vaters auf gemeinschaftliche Rechnung, und so ist auch in ökonomischer Beziehung die ganze Familie ein Haus. Alles speiset an einem Tisch, an dessen Spitze der Familienvater wie ein Fürst unter den Seinigen hervorragt, und so wird der Segen des Psalmisten "deine Kinder wie Oelzweige rings um deinen Tisch (Psalm 138, 3)" erst recht begriffen und veranschaulicht. -

Vom ehelichen Leben der Spaniolen ist Folgendes hervorzuheben. Ehescheidungen gehören bei ihnen zu den größten Seltenheiten (die Gemeinde hier weiß, seit ihrer Entstehung - also circa fünfzig Jahre - noch keinen Fall anzuführen), nicht aber etwa dadurch, daß unter ihnen keine Mesallianzen statt finden, sondern vielmehr dadurch, daß beide Ehegatten sich mit Geduld waffnen und selbst in schlimmsten Fällen lieber Alles erdulden als den sündigen, Gott in so hohem Maaße mißfälligen Gedanken einer Ehescheidung aufkommen zu lassen. Das sonstige Verhältniß der Ehegatten zu einander ist ein orientalisches-talmudisches. Die Frau wird viel geehrt, aber wenig geliebt, wenigstens kann hier die Liebe nur als ein zufälliges Ereigniß nach der Hochzeit eintreten, weil sich ja die Eheleute bis zur Hochzeit fast nicht einmal sehen dürfen. An den Geschäften des Mannes nimmt sie nie Theil (ein Gegensatz zu jener seltsamen Erscheinung in Polen wo die Männer in Pantoffeln und Schlafmütze, im Studierstübchen oder im Beth-Hamidrasch ihre Tage mit nichts vergeuden, während ihre Frauen in offenen Handlungen und selbst auf meilenweiten Jahrmärkten unter der Last der Arbeit seufzen). Die Spaniolin sitzt ruhig zu Hause auf dem breiten weichen Diwan (eine Art niedriges türkisches Sopha von sehr bedeutendem Umfange, worauf mitunter dinirt, soupirt, geschlafen wird) mit gekreuzten Beinen unter sich, strickt Strümpfe, ißt Dulschetz, denkt an nichts, giebt manchmal Assemblee's (aber nur für Spaniolinnen) im orientalischem Style, und nimmt fast wöchentlich an einer spaniolischen Badegesellschaft Antheil ¹⁾. Um die häusliche Wirtschaft bekümmert sie sich wol dann und wann, doch versiehet hierin das Meiste das Stubenmädchen, das fast bei keiner bessern Spaniolin fehlen darf. Die Einkäufe der Viktualien auf dem Markte besorgt meistens der Mann selbst. Um Kenntnisse und Lektüre bekümmert sich die Spaniolin blutwenig, ja sie weiß in der Regel nicht einmal hebräisch zu lesen und so die täglichen Gebete herzusagen (wie das in Polen in der Regel jedes verheirathete Frauenzimmer wohl verstehet), daher die

Spaniolinnen in der Synagoge hinter ihrem dichten Gitterwerk, den ruhigen passiven Zuschauer, wenn nicht gar den gähnenden Schläfer abgeben müssen ²⁾.

Die Verlobungen und Hochzeiten der Spaniolen bieten ebenfalls viele Eigenthümlichkeiten dar. - Die Verlobungen geschehen nämlich wie in Polen durch Vermittler (Schadchunim), die aber hier keine Profession damit treiben, sondern es sind meistens Familienglieder des Brautpaares, die die Sache von Gotteswegen (Leschem-Mizwah) arrangiren. - Die Brautleute sind gewöhnlich noch sehr jung (16-18 Jahre). Die Verlobung dauert höchstens ein Jahr. Früher (d. h. noch vor zwanzig Jahren) durfte der Bräutigam seine Braut bis zum Vorabend vor der Hochzeitswoche nicht gesehen haben, und erst an jenem verhängnißvollen Tage wurde seine spätere Lebensgefährtin entschleiert. Jetzt hat zwar dieser Rigorismus bedeutend abgenommen, indessen gehört es noch immer zur guten Sitte, daß der Bräutigam seine Braut bis zur Hochzeit nie gesprochen, ja die Schwelle ihres Hauses nie betreten haben soll. -

(Fortsetzung folgt.)

- A) תשעה באב
- B) איכות
- C) קינות
- D) ישראל אחינו בני
- E) הקפה
- F) זוהר
- G) תכמי ספרד
- H) עבודה
- I) תשרת
- J) ראש השנה
- K) אתה הראית
- L) שמיני עצרת
- M) מלכות, יסוד, הוד, נצח, תפארת, גבורה, חסד
- N) הקפה
- O) חתרתורה

P) **ליבוד**

1) Bei einer Badegesellschaft der Spaniolinnen gehet es folgendermaßen zu. Es versammeln sich mehrere derselben und halten einen feierlichen Zug nach dem Dampf- oder Schwitzbade (Wasserbäder giebt's in diesen Ländern keine). Dort bringen sie mit den verschiedenen Badefunktionen (Schwitzen, Waschen und Friktionen des Körpers mit wohlriechenden Essenzen, natürlich Alles vermittelt fremder Hände, da der Orientale im Bade die passivste Person von der Welt ist) einige Stunden zu, worauf maanigfaltige Dultschezen und ein splendides gemeinschaftliches Mittagsmahl eingenommen wird. Zur bessern Würze der Mahlzeit wird ein Zigeuner-Musikquartett bestellt, und so verstreicht angenehm die Zeit bis gegen Abend, wo dann der feierliche Heimzug mit Musik geschieht.

2) Jetzt erst fängt hierin an, ein Fortschritt sichtbar zu werden; jetzt erst haben einige vornehme Spaniolen angefangen ihre Töchter in Pensionen zu schicken und sie europäisch erziehen zu lassen. Das ist alles recht gut, schön und erfreulich, jedoch aber so lange keine israelitische Schule für Knaben und Mädchen gegründet wird, wird eine solche Erziehung für jüdische Mädchen etwas Halbes und Unvollständiges bleiben; und in der That, wie soll man sich auch eine Kindererziehung ohne Religionsunterricht denken, und wie soll ein jüdischer wahrer Unterricht anders als von einer jüdischen Schule herkommen? Ferner ist keine öffentliche Schule da, was sollen die Armen, die nicht für jedes Mädchen zwei Dukaten monatlich bezahlen können, mit ihren Kindern machen?